

Marit Bergner (Berlin)

Bücher über Norwegen

Die Bestände zur norwegischen Geographie, Politik und Mineralogie in Henrik Steffens' Bibliothek

Abstract

This chapter explores the library collected by Henrik Steffens (1773–1845), which reflects his intellectual interests and his Norwegian origins. Three months after Steffens' death, his collection of 3559 books (and 134 maps) was catalogued for auction. The auction catalogue makes it possible to reconstruct his library today, and thus to situate it within the wider context of contemporary scholarly collections. This chapter analyses the contents of the library within this wider context, focusing on the many works collected by Steffens on Norwegian geography, geology and politics. It will be argued that the collection reflects Steffens' connection to his place of origin and provides valuable insights into his academic and private interests.

1. Die Versteigerung von Steffens' Bibliothek

Als Henrik Steffens am 13. Februar 1845 in seiner Wohnung in der Berliner Wilhelmstraße 98 nach kurzer Krankheit im Alter von 71 Jahren starb, hinterließ er seiner Ehefrau Johanna (1784–1855) und seiner Tochter Clara (1806–1865) hauptsächlich Schulden. Wie ernst die Lage für die beiden Hinterbliebenen war, zeigt ein Brief von Kultusminister Friedrich Eichhorn (1779–1856) an seinen Kollegen, Finanzminister Eduard von Flottwell (1786–1865), vom 2. März 1845. Eichhorn, der seit seinem Antritt als Kultusminister 1840, wie auch schon sein Vorgänger Karl vom Stein zum Altenstein (1770–1840), Steffens immer wieder Gehaltsvorschüsse oder Sonderzahlungen genehmigt und die Rückzahlungen mit königlicher Zustimmung häu-

fig auch erlassen hatte, schilderte Flottwell in diesem Brief die „dürftigsten Umstände“, in denen „Witwe und Tochter des verstorbenen Geheimen Regierungs-Raths und Professor Dr. Steffens“ zurückgelassen worden waren.¹ Als Konsequenz dieser misslichen Lage wurde Steffens' Bibliothek bereits ab Mitte Juni 1845 durch den Königlichen Auktionskommissar Resener versteigert.

Versteigerungen von Gelehrtenbibliotheken waren für diese Zeit nicht ungewöhnlich. Starb ein privater Büchersammler, so wurde seine Bibliothek entweder verkauft, versteigert oder sie ging in eine andere Buchsammlung über und wurde in sie integriert. Wurde eine Gelehrtenbibliothek vor ihrer Auflösung katalogisiert, noch von dem Sammler selbst oder durch einen Auktionator, liegt mit dem Bibliothekskatalog eine Hauptquelle „für den privaten Bücherbesitz“² vor. Auch für die Versteigerung von Steffens' Bibliothek wurde solch ein Katalog erstellt. Während Bibliothekskataloge ursprünglich für die Katalogisierung von Beständen großer Universitätsbibliotheken entstanden waren,³ stellen die Auktionskataloge einen eigenen Katalogtyp dar, der speziell für Versteigerungen von Privatbibliotheken angelegt worden war.

Bibliotheks- und Auktionskataloge dokumentieren die Entstehungsgeschichte großer Bibliotheken oder zeigen Bestände längst aufgelöster oder verschollener Bibliotheken.⁴ Sie erhalten das Gedächtnis an eine Bibliothek, wenn diese selbst nicht mehr existiert. Oder, wie es der ostfriesische Universalgelehrte, Hermann Conring (1606–1681), formulierte:

Nur durch die Herausgabe eines Katalogs kann das Gedächtnis an jene ungeheuren Mühen für immer lebendig gehalten werden, die auf den Aufbau, man denke an welche der bewundernswürdigen Bibliotheken auch immer, verwandt wurden.⁵

1 Friedrich Eichhorn an Eduard von Flottwell, 2. März 1845. In: GStA PK, I.HA Rep.76 Kultusministerium, Sekt.31 Lit. S Nr.22, Bl. 30.

2 Raabe 2013a, 72.

3 Der erste Katalog wurde 1695 in Leiden gedruckt.

4 Etwa die Sammlungen der Preußischen Staatsbibliothek, die während des Zweiten Weltkrieges ausgelagert wurden. Wie groß der Bestand vor 1939 war, ist nur dank der damals erstellten Kataloge rekonstruierbar. Vgl. Schochow 2003.

5 Zitiert nach: Raabe 2013a, 75.

Das setzt allerdings voraus, dass auch die Kataloge erhalten blieben. Wenn dies aber der Fall ist, dann ermöglichen sie Einblicke in den bibliophilen Alltag der Bibliotheksbesitzer⁶, bilden deren Interessensgebiete ab und zeugen von ihren Bücherkenntnissen.

Da Steffens' Bibliothek nicht mehr existiert und bislang nur ein erhaltenes Exemplar des Auktionskataloges zu seiner Bibliothek gefunden werden konnte,⁷ ist dieser Artikel auch ein Beitrag zur buchgeschichtlichen Forschung und bietet mit der Fallstudie zur Bibliothek des aus Norwegen stammenden preußischen Gelehrten Henrik Steffens zudem eine Besonderheit, da diese Sammlung eine der wenigen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Preußen gewesen sein dürfte, die auch sehr viele skandinavische Werke enthielt.

Für die Untersuchung von Auktionskatalogen bietet sich vor allem die statistische Methode⁸ an, die auch hier angewandt wird: wie war eine einzelne Gelehrtenbibliothek aufgebaut? Welche Disziplinen umfassten die in ihr enthaltenen Werke? Gab es Schwerpunktautoren und -themen? Wie aktuell waren die Bestände und in welchen Sprachen waren die Bücher verfasst? Gab es Bücher aus anderen Ländern? All diese Fragen können auch für die Analyse von Steffens' Bibliothek herangezogen werden, doch würde eine ausführliche Analyse der Bibliothek den Rahmen dieses Beitrags sprengen. In diesem Aufsatz soll es daher nach einem kurzen Überblick über die Bibliothek an sich um die Bücher aus Steffens' Geburtsland Norwegen gehen.

Norwegen hatte für Steffens Zeit seines Lebens einen besonderen Stellenwert. Am 2. Mai 1773 in Stavanger geboren, lebte er mit seinen Eltern und den Geschwistern bis zu seinem sechsten Lebensjahr in Norwegen. Nach drei Jahren in Stavanger verbrachte Steffens die andere Hälfte seiner sechs Norwegenjahre in Trondheim, bevor

6 Da es sich bei Bibliotheksbesitzern im 18. und 19. Jahrhundert fast ausschließlich um Männer handelte, wird in diesem Aufsatz auch nur die männliche Form bei „Besitzer“ oder „Gelehrter“ verwendet.

7 *Verzeichniß der von dem Königl. Geh. Regierungsrathe Professor Dr. Henrich Steffens hinterlassenen ausgezeichneten Bibliothek und Landkartensammlung, welche zu Berlin von Mitte Juni 1845 ab durch den Königl. gerichtl. und außergerichtl. Auctions-Commissarius Resener meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant, versteigert werden soll.* Berlin 1845. Das Exemplar befindet sich im Besitz der Staatsbibliothek zu Berlin.

8 Vgl. Raabe 2013a, 80.

die Familie nach Dänemark übersiedelte. Wie sehr ihn diese ersten sechs Lebensjahre in Norwegen geprägt hatten, wird immer wieder in Briefen und in seinen Werken, besonders in den Novellen⁹ und in der Autobiographie¹⁰ deutlich. In seinen ersten Jahren in Deutschland, als er nach Jena und Weimar kam, stellte er sich immer gerne als Norweger vor. Er bezeichnete sich als Norweger, unterzeichnete Briefe an den norwegischen Landschaftsmaler Johan Christian Dahl (1788–1857) als „troe Landsmand“¹¹ oder titulierte Dahl als solchen.¹² Seine Tochter Clara und seinen Neffen Henrich (1809–1867), der nach dem Tod seines Vaters, Steffens' älterem Bruder Jakob (1772–1817), bei Henrik Steffens' Familie in Breslau aufwuchs, unterrichtete Steffens in seiner Muttersprache Dänisch. Er selber verlor den dänischen Akzent nie, dieser war charakteristisch für ihn und seine Vorlesungen zeichneten sich auch dadurch aus und hoben sich von denen seiner Kollegen ab, wie es viele seiner Hörer in Briefen oder ihren Erinnerungen schilderten.¹³ Steffens erkannte den exotischen Hauch, den sein Geburtsland umgab und trug durch seine Novellen zu dem beginnenden Norwegenhype bei.¹⁴ 1824 erfüllte Steffens sich seinen großen Wunsch und begab sich mit seinem Neffen auf eine mehrmonatige Reise nach Skandinavien. In Norwegen traf Steffens mehrfach den Geologen Baltazar Mathias Keilhau (1797–1858), unternahm mit ihm eine mehrtägige Wanderung in den Gebirgsregionen Valdres und Synnfjell und sammelte mit ihm in der Region Buskerud Mineralien.

9 Henrich Steffens: *Novellen*. Gesamt-Ausgabe, 16 Bde. Breslau: 1837/38.

10 Henrich Steffens: *Was ich erlebte*. Aus der Erinnerung niedergeschrieben. 10 Bde. Breslau 1840–1844.

11 So etwa in seinem Brief vom 8. Februar 1830. In: Nasjonalbiblioteket Oslo, Brev. 205. Übers.: „treuer Landsmann“.

12 Steffens an J. C. Dahl, Berlin, 28. Februar 1839. In: Nasjonalbiblioteket Oslo, Brev. 205.

13 Vgl. Börne 1840, 15; ebenso Varnhagen von Ense 1987, 355 und Kefersteine 1855, 34.

14 1841 ließ König Friedrich Wilhelm IV., mit dem Steffens noch zu dessen Kronprinzenzeiten 1818 im Riesengebirge gewandert war, im schlesischen Brückenberg die norwegische Stabkirche aus Vang in Valdres wiederaufbauen (vgl. Berg 1981, 481–498) – rund 80 Jahre später sollte sein Großneffe, Kaiser Wilhelm II., regelmäßig seine Urlaube in Norwegen verbringen (siehe hierzu etwa Spode 2011, 16–33 und Gammeliene 2011, 68–83).

Vor dem Hintergrund von Steffens' Herkunft und seiner lebenslangen Verbundenheit mit seinem Geburtsland, ist auch ein Bestand an Büchern und Landkarten in seiner Bibliothek zu erwarten, der sich auf Norwegen bezieht. Da Bücher teuer waren, dürfte Steffens stets bewusst Käufe getätigt haben. Der Bestand seiner Bücher spiegelt daher, so meine These, deutlich seine wissenschaftlichen und persönlichen Interessen wider und erweitert die bisherige Möglichkeit, seine Forschungsschwerpunkte ausschließlich über seine Publikationen und Vorlesungsthemen zu erfassen.¹⁵

2. Der Inhalt der Bibliothek

Als Quelle dient der bereits erwähnte Auktionskatalog aus dem Frühjahr 1845, der unter folgendem Namen publiziert worden war: *Verzeichniß der von dem Königl. Geh. Regierungsrathe Professor Dr. Henrich Steffens hinterlassenen ausgezeichneten Bibliothek und Landkartensammlung, welche zu Berlin von Mitte Juni 1845 ab durch den Königl. gerichtl. und außergerichtl. Auctions-Commissarius Resener meistbietend, gegen gleich baare Zahlung in Preuß. Courant, versteigert werden soll.*

In dem 91seitigen Verzeichnis sind Bücher, Zeitschriften und Landkarten eingeteilt in Formate gelistet. Die Anordnung nach Formaten war eins der vier gängigen Ordnungsprinzipien, die für den Aufbau von Bibliothekskatalogen angewandt wurden. Da bei den Auktionskatalogen eine Listung nach Standorten der Bücher per se wegfiel, wäre noch die alphabetische oder systematische Anordnung möglich gewesen, wie sie beim Auktionskatalog zu Friedrich Schleiermachers Bibliothek nach dessen eigener Anordnung gewählt wurde.¹⁶

15 Hierbei lassen sich auch die Vorlesungen zum größten Teil nur noch über die Vorlesungsverzeichnisse rekonstruieren, Aufzeichnungen seiner Hörer sind selten und noch nie publiziert worden.

16 Vgl. Schleiermachers Bibliothek. Bearbeitung des faksimilierten Rauchschen Auktionskatalogs und der Hauptbücher des Verlages G. Reimer. Im Anhang eine Liste der nichtliterarischen Rechnungsnotizen der Hauptbücher Reimer. Besorgt von Günther Meckenstock. Berlin/ New York 1993 (Schleiermacher-Archiv Bd. 10).

Wenn man aber davon ausgeht, dass der Ersteller des Auktionsverzeichnisses gemeinsam mit einem oder mehreren Mitarbeitern mit Papier und Feder jeden einzelnen Titel in Steffens' Bibliothekszimmer notieren musste, um den Auktionskatalog erstellen zu können, so wäre eine alphabetische Anordnung nur dann möglich gewesen, wenn Steffens selbst seine Bücher so sortiert gehabt hätte. Wahrscheinlicher ist es, dass jeder Band einzeln aus dem Regal genommen und Autor und Titel oder Kurztitel sowie Erscheinungsjahr notiert wurden, bevor der Band zunächst zurückgestellt wurde. Für diese Methode spricht auch der Umstand, dass viele Angaben im Katalog unvollständig oder fehlerhaft sind und sie offenbar nicht abgeschrieben, sondern nach Hörverstehen aufgeschrieben worden sind, häufig wurden auch nur Kurztitel verwendet.¹⁷

Der Auktionskatalog gibt keine Auskunft darüber, wo die Auktion stattfand – anzunehmen ist jedoch, dass man die Bücher an Ort und Stelle in der Steffenschen Wohnung in der Wilhelmstraße versteigerte, wie es bei Bücherauktionen häufig der Fall war.¹⁸ Allein der Transport wäre mit einigen Kosten verbunden gewesen. Ein Umstand, der Steffens bei seinen häufigen Umzügen jeweils einiges abverlangt hatte. Als er 1811 von Halle nach Breslau zog, bat er den preußischen Kultusminister Altenstein um 500 Reichsthaler für den Transport der „nicht unbedeutende[n] Bibliothek und eine[r] Landkartensammlung von nicht geringem Umfang.“¹⁹ 21 Jahre später, bei seinem Umzug von Breslau nach Berlin, wiederholte er diese Bitte.²⁰

Der Auktionskatalog enthält durchnummeriert 18 Titel im Duodez-Format (unter 20 cm hoch), 86 Titel im Folio-Format (über 35cm hoch), 515 im Quatro-Format (25–35cm hoch) und 2940 Titel im Octavo-Format (unter 25cm hoch). Mehrteilige Werke wurden einzeln mit ihrer Bandanzahl angegeben. Hinzu kamen noch 134 Landkarten.

17 Beispielsweise fehlt die Autorschaft beim Werk „*Historisk Vandring in Bergen*“. Vgl. Sagen 1840.

18 Vgl. Gebauer 1981, 78. Als Versteigerungsorte kamen neben den privaten Räumlichkeiten der verstorbenen Bibliotheksbesitzer auch örtliche Buchhandlungen oder öffentliche Auktionsräume in Frage. Vgl. ebd. 87.

19 Steffens an das Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, 5. August 1811. In: GStA PK I. HA Rep.76 Kultusministerium Va Sekt.4 Tit IV Nr.1 Bd.1, Bl.83–84.

20 Vgl. Steffens an Altenstein, 26. Mai 1832. In: GStA PK, I.HA Rep.76 Kultusministerium, Vf Lit. S Nr.3.

Mit einer Gesamtzahl von 3559 Büchern besaß Steffens mehr als sein Korrespondenzpartner, der Privatier und Anwalt, Christian Kefenstein (1784–1866) aus Halle, der seine Bibliothek mit einem Umfang von 2041 Bänden nach seinem Tod den Frankeschen Stiftungen in Halle vermachte.²¹ Dies ist deshalb anzuführen, da Steffens seit seiner Zeit in Halle mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Um eine so umfangreiche Bibliothek aufzubauen, waren beträchtliche ökonomische Mittel notwendig. Steffens entstammte zwar einem bürgerlichen Elternhaus, doch hatte bereits sein Vater bei seinem Tod 1798 Schulden hinterlassen. Sein Wunsch, Bücher zu besitzen, um sie jederzeit für seine wissenschaftlichen Studien verfügbar zu haben, entsprang sicherlich auch dem Umstand, dass die Universitätsbibliotheken im frühen 19. Jahrhundert in Halle und Breslau noch nicht über große Bestände verfügten. Allgemein waren Universitätsbibliotheken oftmals nicht gut ausgestattet, wie Auswertungen von Bibliothekskatalogen zeigen.²²

Darüber beklagte sich auch Steffens nach seinem ersten Jahr an der Universität Halle bei keinem geringeren als dem preußischen König Friedrich Wilhelm III. höchstpersönlich, als er um die Erlassung von Zahlungen an die Stempelkasse bat: „Da der Mangel der hiesigen Universitäts Bibliothek an Schriften in meinem Fache zwang, eine bedeutende Summe zum Ankauf der nothwendigsten Schriften anzuwenden.“²³ Der Bestand der Universitätsbibliothek sollte sich auch bis 1808 nicht wesentlich verbessert haben, besonders „mineralogische und bergmännische Schriften“ seien, so Steffens, „durchaus vernachlässigt.“²⁴

Zudem zeichneten sich insbesondere Gelehrtenbibliotheken durch ihre (notwendige) Aktualität der Bestände aus, im Unterschied zu Adelsbibliotheken, wo das Sammeln im Vordergrund

21 Vgl. [Anonym]: Zur Geschichte der Bibliothek der Frankeschen Stiftungen <https://www.francke-halle.de/de/studienzentrum/fachinformationen-bestaende/geschichte-bibliothek>. (27.03.2025).

22 Vgl. Raabe 2013b, 98. Zum Zustand der Berliner Universitätsbibliothek in den 1830er Jahren vgl. Friese 1910, 29–62.

23 Steffens an Friedrich Wilhelm III, 28. Oktober 1805. In: GStA PK, I,HA Ältere Oberbehörden für Wissenschaft, Kunst, Kirchen- und Schulsachen, II Nr.66, Bl.214.

24 Steffens an seine Kollegen, 6. August 1808. In: UAHW Rep.3 Nr.98, fol.5v.

stand.²⁵ Gleichwohl fanden sich vor allem ab der Mitte des 18. Jahrhunderts auch Bücher, die nicht als Arbeitsmittel, sondern zum genussvollen Lesen angeschafft worden waren. Das ist auch in Steffens' Bibliothek erkennbar, so besaß er unter anderem Shakespeare's *Dramatic Works* (1801), Grimms *Volksmärchen* (1823), Bettina von Arnims Roman *Die Gúnderode* (1810) und auch ein Buch mit dem Titel *Die Geheimnisse von Berlin. Aus den Papieren eines Berliner Kriminalbeamten* (1844).

Durch den fehlenden Zugriff auf die Originalbestände bot sich die Möglichkeit, ausschließlich digitale Exemplare der im Auktionskatalog genannten Bücher für diesen Beitrag zu verwenden und sich Methoden aus den Digital Humanities zu bedienen. Zugleich sorgt diese Methode auch für Einschränkungen: es bleibt unklar, ob Steffens seine Bücher gekennzeichnet oder mit Marginalien versehen hatte und ob er persönliche Widmungen der Autoren erhalten hatte.

3. Der Bestand zu Norwegen

Von den 3559 Titeln bezogen sich 43 auf Norwegen, was im Regal 62 Bände ausmachte. 31 dieser Titel sind auch in digitaler Form zugänglich: Dank des Digitalisierungsvorhabens an der Norwegischen Nationalbibliothek sind allein 28 Titel dort einsehbar und durchsuchbar. Distant-Reading erleichtert es, ein großes Korpus an Texten nach den Themen zu durchsuchen, welche mit Steffens' wissenschaftlichen Interessen übereinstimmen.²⁶ Die Mehrzahl der thematisch auf Norwegen ausgerichteten Bücher waren auf Dänisch oder Schwedisch verfasst, nur 14 der 41 Werke waren auf Deutsch oder in deutscher Übersetzung erschienen. An der geringen Zahl dieser Bände ist auch zu erkennen, dass der deutsche Buchmarkt um 1800 sehr überschaubar war, was Werke über oder aus Norwegen betraf. Das Interesse an dem Land im hohen Norden war nicht groß. Norwegen, damit verband man in erster Linie unendliche Wildnis und harte Lebensbedingungen. Bereits Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) schürte in seinen Schriften die Vorstellungen von rauer, größtenteils unberührter Natur und Einöde, die gegensätzlicher zu der

25 Vgl. Adam 1990, 150.

26 Zur Methode des Distant Reading vgl. Moretti 2016.

von dem als lieblich beschriebenen Süden Europas nicht sein konnte.²⁷ Der Norden wurde um 1800 als ursprünglich, peripher gelegen und damit weitgehend unerforscht, aber zugleich auch überlegen und als Konkurrenz zum Süden beschrieben und wahrgenommen.

3.1. Reiseberichte

Dennoch erschienen bereits seit Mitte des 18. Jahrhunderts – wenn auch wenige – Reiseberichte über Norwegen, die teils auf Hörensagen aber oft auch auf eigenen Reiseerfahrungen beruhten.²⁸ Bei einem dieser frühen Berichte handelt es sich um den 1752 von dem dänischen Theologen und Bischof von Bergen, Erik Pontoppidan dem Jüngeren (1698–1764) publizierten Reisebericht *Det første Forsøg paa Norges Naturlig Historie [...]*²⁹. Steffens besaß die 1753 erschienene deutsche Übersetzung.

Mit Beschreibungen der „vierfüßigen Thiere“, der „Gewürme“, Insekten, Vögel und Fische in sieben Kapiteln bieten die ersten 344 Seiten eine ausführliche Darstellung zur norwegischen Tierwelt. Im achten Kapitel widmet sich Pontoppidan den „Seeungeheuern“, darunter der „Seeschlange unter den Küsten von Norwegen“ und versichert, selbst mit einem Zeugen in Bergen gesprochen zu haben, der im Jahr 1719 auf einer Halbinsel bei Bergen einen toten „Meermann“ mit einem fischähnlichen Unterteil gesehen haben will.³⁰ Die Existenz der Seeschlange stützt Pontoppidan mit dem Abdruck von beeidigten Zeugenberichten.³¹

Dagegen liegt mit dem ins Deutsche übersetzten Bericht des französischen Schriftstellers Jacques Louis de Bourgrenet de La Tocnaye (1767–1823), der 1802 ein zweibändiges Werk über seine Reise durch Schweden und Norwegen von 1798/99 publizierte, ein sehr anschaulicher Erlebnisbericht vor, der eindrücklich die eigenen Reiseerfahrungen in den beiden Ländern schildert.³²

27 Vgl. Kliemann 2005, 149.

28 Eine Übersicht hierzu bietet Schiötz 1970.

29 Pontoppidan 1752.

30 Pontoppidan 1753, 358f.

31 Vgl. Pontoppidan 1753, 371–73.

32 La Tocnaye 1802.

Reiseberichte zu Norwegen finden sich mit zwölf Werken am häufigsten im Verzeichnis zu Steffens' Bibliothek, unter ihnen, neben den beiden bereits genannten, auch die Berichte der deutschen Geologen Leopold von Buch (1774–1853), Johann Friedrich Ludwig Hausmann (1782–1859) und Carl Friedrich Naumann (1797–1873).³³ Alle drei zog es vor allem aus wissenschaftlichem Interesse in das skandinavische Land, bis hoch in die norwegische Finnmark, die man in Deutschland, so Buch, als „terra incognita“ betrachtete.³⁴ Neben den Beschreibungen der Städte Christiania und Trondheim, konzentrierte sich Buch hauptsächlich auf die Finnmark und Lappland und schilderte auch die Rückreise entlang der schwedischen Westküste nach Stockholm und noch einmal quer durch Schweden erneut nach Christiania, von wo aus er über Skien, Porsgrunn und Kristiansand zurück nach Dänemark reiste. Hausmann dagegen setzte seinen Reiseschwerpunkt auf die „Berg- und Hüttenwerke“ Schwedens und Norwegens und reiste dort nicht weiter nördlich als Røros.

Die Mitteilungen der von mir im Norden gesammelten Beobachtungen und Erfahrungen im Felde der Naturkunde, besonders der gesammten Mineralogie, und der Technologie, vorzüglich des Berg- und Hüttenwesens und den nahe damit verwandten Gewerben [...] ist Hauptgegenstand dieser Schrift.³⁵

Naumann verbrachte gleich zwei Sommer, 1821 und 1822, in Norwegen, um sich die „Gebirgsverhältnisse“ zwischen Christiania und Bergen sowie das Dovrefjell anzusehen und dabei Vermessungen anzustellen, um „die Höhen der meisten interessanten Punkte zu bestimmen“.³⁶ Dass Steffens diese Werke auch gelesen hatte, geht aus seiner Autobiographie hervor, etwa, wenn er Naumann zugeht, dass durch ihn (und Keilhau), „die wilden Jötunsgebirge“ erst bekannt geworden sind³⁷ und er die Forschungsreisen seiner deutschen Kollegen sowie des dänischen Geologen Jens Esmark (1762–

33 Buch 1810; Hausmann 1811–1818 und Naumann 1824.

34 Buch 1810, III.

35 Hausmann 1811, Bd. I, IV.

36 Naumann 1824, Bd. I, XI.

37 Steffens 1844, 152.

1839), dem ersten Professor für Mineralogie an der 1811 gegründeten Kongelige Frederiks Universität in Christiania,³⁸ würdigt:

Dreißig Jahre waren verschwunden, seit ich die norwegischen Gebirge sah, und wie wenig ich vermochte, ihre Structur wissenschaftlich aufzufassen, habe ich nicht verheimlicht. Seit der Zeit waren die Gebirge in mehreren Richtungen genau von den Meistern der Wissenschaft untersucht. Esmark, Hausmann, v. Buch, Naumann hatten die Structur der norwegischen Gebirge bekannt gemacht.³⁹

Während diese drei Reiseberichte alle aus den ersten 20 Jahren des 19. Jahrhunderts stammen und von Geologen und Mineralogen verfasst worden sind, somit keine klassischen Reiseberichte, sondern auch geologische Forschungsberichte darstellen, besaß Steffens mit dem Werk seines Kieler Kollegen, den er während dessen Forschungsaufenthalt in Paris 1796–1797 an der Universität Kiel vertreten und dessen Vorlesungen in Naturgeschichte er übernommen hatte, dem dänischen Zoologen und Insektenforscher Johann Christian Fabricius (1745–1808), den ersten auf Deutsch verfassten und herausgebenden Reisebericht zu Norwegen aus dem Jahr 1779. Neben Fabricius' bekanntestem Werk über Insekten (*Species Insectorum*, 1781), das sich ebenfalls in Steffens' Bibliothek fand, stand in den Regalen auch Fabricius' *Reise nach Norwegen mit Bemerkungen aus der Naturhistorie und Oekonomie* von 1779, das 1802 auch in französischer Übersetzung erschienen war.⁴⁰ Gewidmet hatte Fabricius das Buch dem Staats- und Geheimen Kabinettssekretär Ove Høegh-Guldberg (1731–1808), der ihm die Erlaubnis für diese Reise erteilt und einen Reisekostenzuschuss von 200 Reichstalern genehmigt hatte.⁴¹

38 Zu Esmark vgl. Hestmark 2017. Hestmark beschreibt auch Naumanns Reise ausführlich, vgl. 180–184.

39 Steffens 1844, 83.

40 Die Übersetzung wurde von Fabricius selbst 1793 im Gefängnis begonnen, wo er „zur Zeit des Schreckenssystems“ einsaß und die fertige Übersetzung erst nach seiner Freilassung 1795 verschiedenen Verlegern anbieten konnte, bis das Werk 1802 schließlich auch auf Französisch veröffentlicht wurde. Vgl. [Anonym]: Paris, b.d.Gebr.Levrault: Voyage en Norwège, avec des observations sur l'histoire naturelle et l'économie; traduit d'allemand de J.Chr.Fabricius. An. X. (1802) LXVIII u. 367 S., gr.8, (1Rthlr. 18gr.). In: Allgemeine Literaturzeitung 1803, Nr. 354, Sp. 630.

41 Vgl. das Vorwort von Fabricius. In: Fabricius 1779, VIII.

Auf 388 Seiten beschreibt Fabricius ausführlich die vielfältigen Landschaften Norwegens, die Pflanzen, Tiere und Mineralien, teilt seine Beobachtungen zur norwegischen Bevölkerung und widmet sich auch der norwegischen Wirtschaft. Ziel der Reise war es sich „einen deutlicern Begriff von den Produkten, dem Nahrungsstande und den Einrichtungen eines so beträchtlichen Landes zu machen“⁴², welches zu dieser Zeit noch mit Dänemark in einer Personalunion verbunden war. Durch die Kürze der Reise warnte Fabricius davor, den Bericht als „völlige Naturhistorie“ und „vollkommene politische Beschreibung Norwegens“ zu verstehen. Gleichwohl gab dieser Band den deutschen Lesenden erstmals Einblicke in ein Land, das in Deutschland als ähnlich fremd wie Afrika und dessen Lage als fernab von Europa wahrgenommen wurde – eine Erfahrung, die Steffens auch 1798 in Jena machte:

Mehr oder weniger machte man sich doch einen phantastischen Begriff von dem im rauhen Norden gelegenen Lande. Mein Vaterland war damals wenig besucht; es lag seitwärts für die Reisenden, wie außer Europa, und eine Reise in Norwegen ward fast betrachtet, wie eine nach der afrikanischen oder asiatischen Küste. Ja man mochte sich wohl wundern, wie ein Norweger, ohne aufzufallen, in der gebildeten Gesellschaft erscheinen konnte.⁴³

Fabricius hatte der detaillierten Beschreibung Norwegens, die auf seinem Tagebuch, das er während dieser dreimonatigen Sommerreise geführt hatte, basierte, eine 64seitige Zusammenfassung vorangestellt und am Schluss des Werkes ein Register „der merkwürdigsten Sachen“ angefügt. Von Kopenhagen aus reiste er am 7. Juni mit dem Schiff nach Helsingborg in Schweden, weiter nordwärts an der Küste entlang nach Göteborg und über den Svinesund nach Norwegen. Auf der Reise, die ihn ausschließlich durch Süd- und Mittelnorwegen führte, machte Fabricius Station in Moss, Tønsberg, Kongsberg, Drammen and Christiania, bevor er nach Røros und Trondheim reiste. Südwärts ging es nach Bergen, wo Fabricius am 20. August ein Schiff zurück nach Dänemark bestieg.

Die Besonderheit von Fabricius' Bericht sind die allumfassenden Schilderungen, die auch die norwegische Esskultur einbezogen. So

42 Fabricius 1779, X.

43 Steffens 1841, 27.

berichtet er über den norwegischen *brunost*: „Dieser alte nordische Käse ist, wenn er gut ist, von Farbe braun, und läßt sich, ob er gleich etwas spröde ist, doch in dünne Blätter schneiden. Der Geschmack ist angenehm süßlich“⁴⁴ Fabricius widmet auch der Almwirtschaft, der *seterbruket*, seine Beobachtungen und berichtet über die für Norwegen so wichtige Holzwirtschaft in ihrem Verhältnis zur nahezu bedeutungslosen Landwirtschaft.

3.2. Geologische und mineralogische Titel

Waren die deutschsprachigen Reiseberichte teils dem einfachen Umstand geschuldet, dass ihre Verfasser deutsche Muttersprachler waren oder ein größerer Leserkreis erreicht werden sollte, so gibt es vor allem geologische Werke zu Norwegen, die nur auf Dänisch oder Schwedisch erschienen sind. Von diesen besaß Steffens mehrere der beiden bekanntesten dänischen und norwegischen Geologen und Mineralogen: dem bereits erwähnten Jens Esmark und Baltazar Mathias Keilhau (1797–1858). Von Esmark besaß Steffens dessen Abhandlung *Reise fra Christiania til Trondhjem op igjennem Österdalen, og tilbage over Dovre, samt en Tour til Jemteland*, in der Esmark seine im Jahr 1827 unternommene Forschungsreise von Christiania nach Trondheim mit einem Abstecher in die nordschwedische Provinz Jämtland schildert, deren Ziel es war „allgemeine geognostische Untersuchungen“ anzustellen und sich über die „geognostische Beschaffenheit“ der bereiten Gebiete zu informieren.⁴⁵ Gleich eingangs kritisiert Esmark seinen Kollegen an der Universität Christinia, Keilhau, aber auch Buch für die falsche Bezeichnung des Kieselschiefers am Fußes des Grefsenkollen, der heute im nördlichen Teil von Oslo liegt.

Keilhau, der wie Esmark und Steffens an der Bergakademie Freiberg bei Abraham Gottlob Werner studiert hatte und als ausgebilde-

44 Fabricius 1779, 251f.

45 Esmark 1829, IIIf. Orig: „Jeg har vel flere Gange forhen tilbagelagt den største Deel af denne Reise, men da mine Reisers Öiemed ikke var at gjöre almindelige geognostiske Undersögelser og desuden andre Grunde hindrede mig fra at faae en tilstrækkelig Oplysning om de gjennemreiste Egenes geognostiske Beskaffenhed, saa foretog jeg mig denne Reise.“ Übersetzungen der skandinavischen Originalzitate durch die Verfasserin.

ter Mineraloge somit über praktische Kenntnisse im Bergbau verfügte, war Esmarks Schüler in Christiania gewesen, wo er 1816 als erster Student in Norwegen das Examen für Mineralogie absolviert hatte. Als „Jotunheimens Entdecker“⁴⁶ und Verfasser des Hauptwerks über die norwegische Geologie gilt Keilhau, dessen Vater aus Deutschland stammte (der Name Keilhau stammte vom Bergwerksgerätee Keilhaue)⁴⁷, als Begründer der norwegischen Geologie. 1823 absolvierte er das Bergmannexamen an der norwegischen Bergakademie in Kongsberg und ging nach Berlin, wo er an der Berliner Universität Vorlesungen des Mineralogen Samuel Weiss hörte. Wie Steffens, so nahm auch Keilhau 1828 an der Versammlung der Naturforscher und Ärzte vom 18. bis 28. September 1828 in Berlin teil, wo er einen Vortrag zum Thema *Ueber die geognostische Bildung der Insel Spitzbergen* hielt.⁴⁸

Keilhau und Steffens hatten sich erstmals im Sommer 1824 in der norwegischen Provinz Hedmark getroffen, wohin Keilhau extra aus Christiania gereist war, um mit Steffens eine kleine Gebirgsreise zu unternehmen. Von der Hedmark ging es hinunter zum See Mjøsa und von dort durch Valdres (heute Valdres) in Richtung Filefjell, wo sie das Synnfjell bestiegen und nordwestlich nach Rondane und westlich über Jotunheimen blicken konnten. Eine Erfahrung, die Steffens noch in der Autobiographie schildert:

Ich stand in der innersten Mitte vom südlichen Norwegen, von Trondheim und Lindesnäs (Norwegens südlichste Spitze), von Schweden und der westlichen Meeresküste fast gleichweit entfernt.⁴⁹

Es war in diesem Moment, dass Steffens seinen Wunsch, Norwegen zu vermessen und zu kartieren, Keilhau antrug, wie dieser in einem Brief an seinen Freund und Kollegen, den Arzt und Naturwissenschaftler, Christian Peter Bianco Boeck (1798–1877) berichtete:

Da mitten auf dem Synnfjell [...] sagte er mit großer Rührung, dass es einst sein Plan gewesen war, sein ganzes Streben der Erforschung von

46 Orig.: Jotunheimens oppdagere. Børresen 2008, 21.

47 Vgl. Keilhau 1857, 5.

48 Vgl. Isis 1829 Teil III/IV Sp.312 – 314; der komplette Bericht über die Versammlung ist nachzulesen in: Isis 1829 Teil III/IV Sp. 218–450.

49 Steffens 1844, 156f.

Norwegens Gebirgen zu widmen – nun, wo alles anders gekommen war, übertrug er mir diese Aufgabe.⁵⁰

Diesen Wunsch verwirklichte Keilhau mit seinem Hauptwerk, der mehrbändigen *Gaea Norvegica*, die zwischen 1838 und 1850 auf Deutsch in drei Bänden erschien und den ersten geologischen Überblick über Norwegen darstellt. Steffens besaß die noch zu seinen Lebzeiten erschienenen ersten beiden Bände und auch Keilhaus Abhandlung über den Vulkanismus, in der dieser auf eine Rezension zu seinem in der *Gaea Norvegica* publizierten Aufsatz *Christiania' Uebergangs-Territorium* antwortet.⁵¹ Und schließlich fand sich auch Keilhaus Reisebericht *Reise i Øst- og Vest-Finmarken samt Beeren-Eiland og Spitsbergen i Aarene 1827 og 28* von 1831 in Steffens' Bibliothek. Auf 244 Seiten gibt Keilhau detaillierte Einblicke in seine geologischen Untersuchungen und Reiseerfahrungen in der nordnorwegischen Finnmark, auf Bjørnøya (Beeren-Eiland) und Svalbard (Spitzbergen). Im Anhang beigefügt ist eine Übersicht der zu den beiden Inseln von Hammerfest ausgesandten Schiffe mit Besatzung in den Jahren 1824–1826 sowie die von dort in dieser Zeit exportierten – ausschließlich tierischen – Produkte. Die Reise war Teil von Keilhaus von der norwegischen Regierung finanzierten Forschungsauftrags, eine „geognostische Beschreibung ganz Norwegens“ zu erstellen und die Ergebnisse sollten auch im *Magazin for Naturvidenskabene* veröffentlicht werden.⁵²

Im Unterschied zu Buch reiste Keilhau noch weiter östlich, bis Vardø, wo er festhielt, nun in der flachsten Region Norwegens angekommen zu sein: „Das Land hat eine Form, die man nicht in anderen Gegenden in Norwegen sieht. Die Küste [...] ist hier größtenteils recht flach und bildet weite, offene Buchten.“⁵³ Wie Buch so gab auch Keilhau detaillierte Beschreibungen von Natur, Menschen und Tie-

50 Baltazar Mathias Keilhau an Christian Peter Bianco Boeck, 30. November 1824. In: Nasjonalbiblioteket Oslo, Brevs. 232. Orig.: „Da mitted paa Syndfeldet [...] saa sagde han med megen Rørelse, at engang havde det været hans Plan at opofre sin hele Virksomhed paa Undersøgelsen af Norges Fjelde; nu – da det var blevet annerledes – overdrog han dette Hverv til mig.“; vgl. auch Slagstad 2018, 46.

51 Keilhau 1840.

52 Keilhau 1831, Forerindring.

53 Keilhau 1831, 9. Orig.: „Landet har en Form, som man ikke seer paa andre Steder i Norge. Kysten [...] er her tildeels ganske flad, og danner brede, aabne Bugter.“

ren im hohen Norden, doch unterstützte er seine Ausführungen mit politischen Exkursen wie zur Besiedlung der Küstenorte durch Kaufleute aus dem Süden Norwegens und dem Beginn des Fischexports nach Bergen.⁵⁴ Und anders als Buch hatte Keilhau Zugang zum norwegischen Volkregister und konnte die Bevölkerungsgruppen der Finnmark gemäß der letzten Volkszählung vom 27. November 1825 angeben.⁵⁵ Keilhau traf mehrmals auf den Pastor Nils Vibe Stockfleth (1787–1866), der während seiner Tätigkeit in der Finnmark als Missionar der Sámi bekannt wurde und seine Erfahrungen und Kenntnisse in Buchform veröffentlichte.⁵⁶

Wie sehr besonders Keilhau Bericht über die Finnmark Einfluss auf Steffens' eigene Arbeit hatte, zeigt sich an Steffens' an die Mitglieder der Preußischen Hauptbibelgesellschaft gerichtete Einladungsschrift *Ueber die Lappen* vom Oktober 1842, die er im Anschluss publizierte.⁵⁷ Steffens übernahm größtenteils Keilhau Beschreibungen der Finnmark, als er einleitend eine geographische Beschreibung des nördlichsten Teils seines Geburtslandes vorwegstellte und erwähnt einleitend auch den Reisebericht von Buch.

Neben diesen beiden lediglich auf Norwegen bezogenen mineralogischen Berichten, besaß Steffens auch die dreibändige Ausgabe zur Geognosie und Physik Schwedens und Norwegens vom schwedischen Physiker und Chemiker Wilhelm Hisinger (1766–1852)⁵⁸ sowie eine statistische Übersicht über Schweden und Norwegen vom schwedischen Kartographen und Statistiker Carl af Forsell (1783–1848).⁵⁹

54 Vgl. Keilhau 1831, 86f.

55 Vgl. Keilhau 1831, 93.

56 Nils Vibe Stockfleth veröffentlichte u.a. folgende Werke: Bidrag til Kunskaab om Finnerne i Kongeriget Norge. Christiania 1848 und Bidrag til Kundskaab om Qvæernerne i Kongeriget Norge. Christiania 1848; Norsk-lappisk Ordbog. Christiania 1852 sowie Dagbog over mine Missionsreiser i Finmarken. Christiania 1860.

57 Steffens 1842.

58 Hisinger 1819–1823.

59 Forsell 1830.

3.3. Politische Themen

Neben kleineren regionalen Betrachtungen wie zur Handelsstadt Tønsberg⁶⁰ oder den kirchlichen Verwaltungsbezirken Gudbrandsdal⁶¹ und Jarlsbergs⁶² gehörten auch politische Eingaben die norwegischen Bergwerke betreffend zum Bestand von Steffens' Bibliothek.⁶³

Während seines Sommeraufenthaltes 1824 in Norwegen hatte Steffens auch an der Sitzungseröffnung des Stortings teilgenommen, auf der über das absolute Vetorechts des schwedischen Königs Karl XIV. Johan verhandelt wurde. Im Anschluss an seine Reise publizierte Steffens eine kurze Abhandlung, in der er seine Eindrücke schilderte, vor allem auch das norwegische Verfassungssystem für den deutschen Leser zusammenfasste und die beginnenden norwegischen Unabhängigkeitsbestrebungen verteidigte.⁶⁴ Dass dieses Interesse für die norwegische Politik kein einmaliges Ereignis war, belegt der Besitz von Carl Fougstads kleiner Schrift zur achten ordentlichen Stortingssitzung im Frühjahr 1836 und der vierten außergewöhnlichen Stortingssitzung im Herbst 1836.⁶⁵ Carl Fougstad (1806–1871) war ein norwegischer Anwalt, Politiker und Journalist, der 1834 und 1837 zwei Schriften zum Storting veröffentlicht hatte. Der Grund für den außergewöhnlichen Storting 1836 waren die Abschlüsse von einer Reihe von Gesetzen, die das Storting in der regulären Sitzung nicht abgeschlossen hatte.⁶⁶ Einer der Hauptinhalte betraf die schwedisch-norwegische Unionsflagge. In Norwegen wünschte man sich eine eigene Unionsflagge mit den norwegischen Farben mit dem Unionswimpel in der oberen Ecke. Dazu hatte der Stortingabgeordnete Jonas Anton Hielm (1772–1848) einen Vor-

60 Müller 1750.

61 Hjorthøy 1785.

62 Müller 1772.

63 Petersen 1824.

64 Steffens 1825.

65 Fougstad 1837. Außerordentliche Sitzungen des Stortings gab es zwischen 1814 und 1939 nur neun Mal. Auf diesen Sitzungen wurden Themen verhandelt, die nicht in den regulären Sitzungen abgeschlossen werden konnten. Vgl. Leerberg 2021, 605.

66 Vgl. Leerberg 2021, 607.

schlag vorgelegt.⁶⁷ In einem Schreiben an Karl XIV. Johan übermittelte das Storting den Wunsch, eine norwegische Handels- und Kriegsflagge an den Schiffen verwenden zu dürfen. Begründet wurde dies mit der Bedeutung einer Flagge für die Unabhängigkeit und die Selbstständigkeit eines Landes.⁶⁸ Dieser Wunsch wurde letztlich erst 1844, ein Jahr vor Steffens' Tod, umgesetzt.

Steffens war bereits in Kopenhagen ein Unterstützer für den norwegischen Wunsch nach einer eigenen Universität in Christiania gewesen, sein Interesse für sein Geburtsland und dessen Streben nach Unabhängigkeit wird auch in seinem großen Werk *Die gegenwärtige Zeit und wie sie geworden* von 1817 deutlich.⁶⁹ Die Verhandlungen um eine eigene norwegische Handels- und Kriegsflagge und die Betonung des Stortings, dass die fortgesetzte Verwendung der gegenwärtigen Unionsflagge mit den schwedischen Farben das Nationalgefühl des norwegischen Volkes verletze, mussten seine Aufmerksamkeit erregen und den Wunsch, sich darüber aus erster Hand zu informieren, weshalb sich auch nur die Schrift Fougstads von 1837 in seinem Besitz fand.

4. Fazit

Mit mehreren Reiseberichten zu Norwegen, geologischen Abhandlungen, regionalen Berichten zu kirchlichen Verwaltungsdistrikten und dem Bericht zu den Stortingsverhandlungen zeigt sich Steffens' großes Interesse an seinem Geburtsland. Obwohl er 43 Jahre seines Lebens in Preußen verbracht hatte, verfolgte er die Ereignisse in seinem Geburtsland, hielt Kontakt zu Verwandten und Bekannten in Norwegen und schaffte sich die für ihn interessanten Bücher zu norwegischen Themen an.

Vermutlich unterstützend zu den Reiseberichten, und um sein Geburtsland auch kartographisch erfassen zu können, besaß Steffens überdies zwölf Landkarten über Norwegen. Bedenkt man, dass

67 [Anonym]: Det rene norske handelsflagget: <https://www.stortinget.no/no/Stortinget-og-demokratiet/Historikk/stortinget-og-unionen-med-sverige/i-unionen/det-rene-norske-handelsflagget/> (04.06.2024).

68 Vgl. Fougstad 1837, 161.

69 Vgl. Steffens 1817, 425–432.

bis 1855 lediglich 86 Karten zu Norwegen existierten, so ist das immerhin ein Viertel. Der Grund für den Mangel an geographischen Karten zu Norwegen erklärt sich zum einen an der Zugehörigkeit Norwegens bis 1814 zu Dänemark und zum anderen wurde das Land erst ab den 1820er Jahren kartiert, so dass viele Regionen auf den bis zum Jahr 1800 bestehenden 40 Karten einfach als waldreiche Gegenden ohne genauere Angaben dargestellt wurden. Ein Fakt, den auch der norwegische Astronom Christopher Hansteen (1784–1873) 1821 auf seiner Reise von Christiania nach Bergen feststellte, als er sich an Christian Jochum Pontoppidans (1739–1807) Übersichtskarte zu Norwegen von 1785 orientierte und einsehen musste, dass dort große Teile des Gebirges als „weiße Flecken auf der Karte“ eingezeichnet waren.⁷⁰

Steffens besaß hauptsächlich Karten zu den südlichen Regionen in Norwegen, die er 1824 selbst bereist hatte. Aber auch vier Karten des Topographen Andreas Vibe (1801–1860) über nordnorwegische Küstenregionen fanden sich in Steffens' Besitz sowie eine Karte des Kartographen Gerhard Munthe (1795–1876) über die Silbermine in Kongsberg.

Durch den Umstand, dass der Inhalt von Steffens' Bibliothek nicht mehr als Ganzes existiert und es unmöglich ist, den Verbleib der Bücher nachzuvollziehen, müssen Fragen nach etwaigen Unterstreichungen von und Anmerkungen zu bestimmten Passagen durch Steffens offenbleiben. Solche Marginalien hätten Hinweise darauf gegeben, ob Steffens alle 41 Titel gelesen hatte und welche Stellen für seine eigene Forschung oder auch seine persönlichen Interessen besonders relevant waren.

Seine Bücher über Norwegen, von denen eine Liste angefügt ist, zeigen aber anhand ihrer Aktualität, dass er sich bis ins kurz vor seinem Tod immer auch über Neuerscheinungen aus Norwegen

70 Slagstad 2018, 27. Bereits Naumann notierte zu Pontoppidan: „Es wäre unbillig, die Mängel, welche diese Charte an sich tragen muß, tadelnd zu erwähnen, denn Pontoppidan leistete mit dem Wenigen, was er benutzen konnte, außerordentlich Viel; aber, wer nur die Straßen verläßt, in die Binnenthäler eindringt, die Felde durchstreift, oder die Inseln umschiffet, der wird sich überzeugen daß nur in den allgemeinsten Zügen die Pontoppidansche Charte der Wahrheit nahe kommt.“ Naumann 1824, VII. Zu Pontoppidans Kart over Norge siehe [Anonym]: Slik kartla vi landet <https://kartverket.no/om-kartverket/historie/slik-kartla-vi-landet> (04.06.2024).

oder zu norwegischen Themen informierte und Anschaffungen von für ihn relevanter Literatur zu norwegischen Themen tätigte. Die Erscheinungsdaten seiner Bücher reichen vom späten 18. Jahrhundert bis in das Jahr 1844, weniger als ein Jahr vor Steffens' Tod im Februar 1845.

*Liste der Bücher zu Norwegen*⁷¹ (mit Angabe des Formats, soweit im Katalog vermerkt):

- Blom, Gustav Peter: *Das Königreich Norwegen statistisch beschrieben*. 2 Bde. Mit einem Vorwort von Carl Ritterer. Leipzig 1843. (Octavo)
- Broke, Arthur de Capell: *Ein Winter in Lappland und Schweden*. Aus dem Englischen übersetzt. Weimar 1829.
- Buch, Leopold von: *Reise durch Norwegen und Lappland*. 2 Bde. Berlin 1810. (Octavo)
- Dahlbom, Anders Gustaf: *Naturhistorisk undersökning om Skandinaviska gull- och silfver-munsteklar = examen historico-naturale de crabronibus Scandinavicus*. I, Första avdelningen. Lund 1839–1840 (Quart)
- Esmark, Jens: *Reise fra Christiania til Trondhjem op igjennem Österdalen, og tilbage over Dovre, samt en Tour til Jemteland*. Christiania 1829. (Octavo)
- Fabricius, Johann Christian: *Johann Christians Fabricius Lehrers der Oekonomie und Naturhistorie auf der Universität Kiel Reise nach Norwegen mit Bemerkungen aus der Naturhistorie und Oekonomie*. Hamburg 1779. (Octavo)
- Forchhammer, Johann Georg: *Skandinaviens geognostiske Natur*. Foredr. Kiøbenhavn 1843. (Octavo)
- Forsell, Carl af: *Statistiska tabeller hörande till kartan öfver södra delen af Sverige och Norrige eller Skandinawien. Grundade på offentliga handlingar*. Stockholm 1830. (Quart)
- Fougstad, Carl: *Det norske Storthing 1836. En fragmentarisk Skildring*. Christiania 1837. (Octavo)
- [Grundtvig, Nikolai Frederik Severin]: *Norges Konge-Krønike af Snorro Sturlesøn fordansket ved Nik.Fred.Sev.Grundtvig*. 3 Bde. Kiøbenhavn 1818–1822. (Quart)
- Grundtvig, N.F.S.: *Om Nordens historiske Forhold. Tale den 20de October 1843 i det Skandinaviske Selskab*. Kiøbenhavn 1843. (Octavo)

71 Die Autorennamen wurden durch die jeweiligen Vornamen ergänzt und die Schreibweise, wenn notwendig, korrigiert. Da im Katalog ausschließlich Kurztitel und Abkürzungen verwendet wurden, sind diese hier aufgelöst und in bibliographischer Vollangabe angegeben worden.

- Hammerich, Fredrik: *Skandinaviske Rejeminder*. Kiøbenhavn 1840. (Octavo)
- Hausmann, Johann Friedrich Ludwig: *Reise durch Skandinavien in den Jahren 1806 und 1807*. 5 Bde. Göttingen 1811–1818. (Octavo)
- Hesselberg, Peder Nyeborg: *Efterretning angaaende Strømsøe Bye. Jurisdiction, Kirke tilligemed Kirke-Fundaz og Præster*. Christiania 1780. (Quart)
- Hisinger, Wilhelm: *Anteckningar i fysik och geognosi under resor uti Sverige och Norrige*. 3 Häftet m. Kpfrn. Upsala 1819–1823. (Octavo)
- Hjorthøy, Hugo Friderich: *Physisk og Ekonomisk Beskrivelse over Gulbrandsdalens Provstie i Aggerhuus Stift i Norge*. Kiøbenhavn 1785. (Octavo)
- Holst, Christian: *Universiteterne i Christiania og Upsala*. Christiania 1836. (Octavo)
- Holst, Frederik: *Beretning, Betænkning og Indstilling fra en til at undersøge de Sindsvages Kaar i Norge og gjøre Forslag til deres Forbedring i Aaret 1825 naadigst nedsat Kongelig Commission. Med en Samling af Tabeller og tvende Tavler i Steentryk*. Christiania 1828. (Octavo)
- Indstilling fra den ved Kongeligt naadigst Commissorium af 16de October 1833 nedsatte Commission til Undersøgelse af Kongsberg Sølvverk*. Hg. v. Herman Wedel-Jarlsberg, Det Kongelige Finans-, Handels- og Told-Departement. Christiania 1835. (Octavo)
- Keilhau, Baltazar Mathias: *Gaea Norvegica*. Fasc. 1.2.m.illum.Kpfrn. u. Karten. Christiania 1838–1844. (Folio)
- Keilhau, Baltazar Mathias: *Einiges gegen den Vulkanismus. Des Herrn Dr. von Dechen Gutachten über das 1ste Heft der Gaea Norvegica mit Anmerkungen von B.M. Keilhau*. Christiania 1840. (Octavo)
- Keilhau, Baltazar Mathias: *Reise i Øst- og Vest-Finmarken samt Beerens-Eiland og Spitsbergen i 1827 og 28*. Christiania 1831. (Octavo)
- Lund, Johann Michael: *Forsøg til Beskrivelse over Ovre-Telemarken i Norge*. Kiøbenhavn 1785. (Octavo)
- Madvig, Johan Nicolai: *Om Scandinaviens Forhold til den almindelige Cultur. Et Foredrag holdt i det skandinaviske Selskab den 27de Januar 1844*. Kiøbenhavn 1844. (Octavo)
- Müller, Jens: *Beskrivelse over den ældste Kiøbstaed i Norge, Tonsberg, baade den som har været og som den nu er*. Kiøbenhavn 1750. (Quart)
- Müller, Jens: *Forsøg til Beskrivelse over Jarlsbergs Provstie i Agershuus Stift udi Norge*. Kiøbenhavn 1772. (Quart)
- Naumann, Carl Friedrich: *Beyträge zur Kenntniss Norwegens, gesammelt auf Wanderungen während der Sommermonate 1821 und 1822*. 2 Bde. Leipzig 1824. (Octavo)

Marit Bergner (Berlin)

- Petersen, Peter: *Bedømmelse af Constitutions-Forslag fremsatte til Afgjørelse paa Stortinget Aar 1824, med sær eget hensyn til Norges Riges Odels- og Ridderværdigheds Indstiftelser og Kongens suspensive veto efter Grundlovens § 79.* Christiania 1824. (Octavo)
- Petersen, Peter: *Constitutions-Commiteens Betaenkninger og Indstillinger.* Christiania 1824. (Octavo)
- Petersen, Peter: *Betænkning over (1ste) «Udkast til en Lov angaaende Bergverkenne, med Undtagelse af Kongsberg Sølvverk, affattet i Commiteen for Kongeriget Norges Lovgivning, Christiania 1818» tilligemed Berganordning for Kongeriget Norge rettet efter Rigets Grundlov.* Christiania 1824. (Octavo)
- Petersen, Peter: *Betænkning over (2det) «Udkast til en Lov angaaende Bergverkenne, med Undtagelse af Kongsberg Sølvverk, affattet i Commiteen for Kongeriget Norges Lovgivning, Christiania 1818» tilligemed Berganordning for Kongeriget Norge rettet efter Rigets Grundlov.* Christiania 1824. (Octavo)
- Pontoppidan, Erich: *Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen.* Aus dem Dänischen v. Johann Adolph Scheiben. 2 Bde. Flensburg und Kopenhagen 1753. (Octavo)
- Rathke, Heinrich: *Beiträge zur vergleichenden Anatomie und Physiologie. Reisebemerkingen aus Skandinavien nebst einem Anhang über die rückschreitende Metamorphose der Thiere.* Danzig 1842. (Quart)
- Sagen, Lyder: *Historisk Vandring i Bergen og dens nærmeste Omegn.* Bergen 1840. (Quart)
- Schjødt, Sigvard von: *Skandinavien. Enthaltend Abbildungen der malerischsten und merkwürdigsten Gegenden.* Heft 1.2 Berlin 1842.
- Schnabel, Marcus: *Udkast til en Beskrivelse over Hardanger i Bergens Stift i Norge.* Kiøbenhavn 1781. (Quart)
- Schubert, Friedrich Wilhelm von: *Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland, Finnland und Ingermannland,* 3 Bde, Leipzig 1823–24. (Octavo)
- Schuhmacher, Christian Friedrich: *Versuch eines Verzeichnisses der in Dänisch-Nordischen Staaten sich findenden einfachen Mineralien mit Tabellen der einfachen Fossilien nach ihren vorwaltenden Bestandtheilen.* Kopenhagen 1801. (Quart)
- Strøm, Hans: *Physisk og Oeconomisk Beskrivelse over Fogderiet Søndmør, beliggende i Bergens Stift i Norge.* Sorøe 1762. (Quart)
- Strøm, Hans: *Physisk-Oeconomisk Beskrivelse over Eger-Præstegjæld i Aggershus-Stift i Norge, tilligemed et geographisk Kort over samme.* Kiøbenhavn 1784. (Octavo)
- La Tocnaye, Jacques de: *Meine Fußreise durch Schweden und Norwegen. Ein Seitenstück zu der Fußreise des Verfassers durch die drey brittischen Königreiche.* Mit Anmerkungen und Zusätzen eines Deutschen. 2 Bde. Leipzig 1802. (Octavo)

Welhaven, Johan Sebastian: *Norges Dæmring. Et polemiskt digt*. Christiania 1835. (Octavo)

Worsaae, Jens Jacob Asmussen: *Om Forholdet mellem de skandinaviske Folk i Oldtiden: Et Foredrag, holdt den 23de Februar 1844 i det Skandinaviske Selskab*. Kopenhagen 1844

Bibliographie

Archivalien und Primärquellen

Bayerische Staatsbibliothek München, Autogr. Steffens, Henrik

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz:

GStA PK, I.HA Rep. 76 Kultusministerium, Vf Lit. S Nr. 3

GStA PK, I.HA Rep. 76 Kultusministerium, Sekt. 31 Lit. S Nr. 22

GStA PK I.HA Rep.76 Kultusministerium Va Sekt.4 Tit IV Nr. 1 Bd. 1

Nasjonalbiblioteket Oslo, Brevs. 205

Universitätsarchiv Halle-Wittenberg:

UAHW Rep. 3 Nr. 98

Börne, Ludwig 1840: Die Apostaten des Wissens und die Neophyten des Glaubens. In: Ders.: *Gesammelte Schriften Teil 2*, Stuttgart 3. vermehrte u. rechtmäßige Ausgabe, 12–27.

Buch, Leopold von 1810: *Reise durch Norwegen und Lappland*. 2 Bde. Berlin.

Hausmann, Johann Friedrich Ludwig 1811–1818: *Reise durch Skandinavien in den Jahren 1806 und 1807*. 5 Bde. Göttingen.

Esmark, Jens 1829: *Reise fra Christiania til Trondhjem op igjennem Österdalen, og tilbage over Dovre, samt en Tour til Jemteland*. Christiania.

Fabricius, Johann Christian 1779: *Johann Christians Fabricius Lehrers der Oekonomie und Naturhistorie auf der Universität Kiel Reise nach Norwegen mit Bemerkungen aus der Naturhistorie und Oekonomie*. Hamburg.

Forsell, Carl af 1830: *Statistiska tabeller hörande till kartan öfver södra delen af Sverige och Norrige eller Skandinawien. Grundade på offentliga handlingar*. Stockholm.

Fougstad, Carl 1837: *Det norske Storthing 1836. En fragmentarisk Skildring*. Christiania.

Hisinger, Wilhelm 1819–1823: *Anteckningar i fysik och geognosi under resor uti Sverige och Norrige*. 3 Häftet m. Kpfrn. Upsala.

Hjorthøy, Hugo Friderich 1785: *Fysisk og Ekonomisk Beskrivelse over Gulbrandsdalens Provstie i Aggerhuus Stift i Norge, med kobberne*. Kiøbenhavn.

Keferstein, Christian 1855: *Erinnerungen aus dem Leben eines alten Geognosten und Ethnographen*. Halle.

Marit Bergner (Berlin)

- Keilhau, Baltazar Mathias 1857: *Professor B. M. Keilhau's Biographie. Von ihm selbst.* Christiania.
- Keilhau, Baltazar Mathias 1840: *Einiges gegen den Vulkanismus. Des Herrn Dr. von Dechen Gutachten über das 1ste Heft der Gaea Norvegica mit Anmerkungen von B.M. Keilhau.* Christiania.
- Keilhau, Baltazar Mathias 1831: *Reise i Øst- og Vest-Finmarken samt Beeren-Eiland og Spitsbergen i Aarene 1827 og 28.* Christiania.
- La Tocnaye, Jacques-Louis de 1802: *Meine Fußreise durch Schweden und Norwegen. Ein Seitenstück zu der Fußreise des Verfassers durch die drey brittischen Königreiche.* 2 Bde. Leipzig.
- Müller, Jens 1772: *Forsøg til Beskrivelse over Jarlsbergs Provstie i Agershuus Stift udi Norge.* Kiøbenhavn.
- Müller, Jens 1750: *Beskrivelse over den ældste Kiøbstaed i Norge, Tonsberg, baade den som har været og som den nu er.* Kiøbenhavn.
- Naumann, Carl Friedrich 1824: *Beyträge zur Kenntniss Norwegen's, gesammelt auf Wanderungen während der Sommermonate 1821 und 1822.* 2 Bde. Leipzig.
- Petersen, Peter 1824: *Betænkning over (1ste) „Udkast til en Lov angaaende Bergverkene, med Undtagelse af Kongsberg Sølvverk, affattet i Commiteen for Kongeriget Norges Lovgivning, Christiania 1818“ tilligemed Berganordning for Kongeriget Norge rettet efter Rigets Grundlov. Christiania 1824 sowie Ders.: Betænkning over (2det) „Udkast til en Lov angaaende Bergverkene, med Undtagelse af Kongsberg Sølvverk, affattet i Commiteen for Kongeriget Norges Lovgivning, Christiania 1818“ tilligemed Berganordning for Kongeriget Norge rettet efter Rigets Grundlov.* Christiania.
- Pontoppidan, Erich 1753: *Versuch einer natürlichen Historie von Norwegen. Aus dem Dänischen v. Johann Adolph Scheiben.* 2 Bde. Flensburg und Kopenhagen.
- Pontoppidan, Erich 1752: *Det første Forsøg paa Norges Naturlige Historie, forestillende Dette Kongeriges Luft, Grund, Fielde, Vande, Væxter, Metaller, Mineralier, Steen-Arter, Dyr, Fugle, Fiske og omsider Indbyggernes Naturel, samt Sædvaner og Levemaade.* Kopenhagen.
- Sagen, Lyder 1840: *Historisk Vandring i Bergen og dens nærmeste Omegn.* Bergen.
- Steffens, Henrich 1844: *Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben.* Bd. 9. Breslau. Hg. v. Bernd Henningsen. Berlin 2022.
- Steffens, Henrich 1842: *Ueber die Lappen und Pastor N.J.C.V. Stockfleth's Wirk-samkeit unter diesen. Einladungsschrift zur acht und zwanzigsten Stiftungs-feier der Preußischen Haupt-Bibel-Gesellschaft am 12. Oktober 1842 in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin.* Berlin.
- Steffens, Henrich 1841: *Was ich erlebte. Aus der Erinnerung niedergeschrieben.* Bd. 4. Breslau. Hg. v. Bernd Henningsen. Berlin 2016.

- Steffens, Henrich 1825: *Der Norwegische Storting im Jahre 1824. Geschichtliche Darstellung und Aktenstücke*. Berlin.
- Steffens, Henrich 1817: *Die gegenwärtige Zeit und wie sie geworden mit besonderer Rücksicht auf Deutschland. In zwei Theilen. Teil 2*. Berlin.
- Varnhagen von Ense, Karl August 1987: *Denkwürdigkeiten des eignen Lebens, Teil 1 (1785–1810)*. Hg. v. Konrad Feilchenfeldt. Frankfurt am Main.

Sekundärliteratur

- Adam, Wolfgang 1990: Privatbibliotheken im 17. und 18. Jahrhundert. In: *Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur*, Bd. 15, 1. Heft (1990). Hg. von Wolfgang Frühwald/ Georg Jäger/ Dieter Langewiesche/ Alberto Martini. Tübingen, 123–173.
- Berg, Arne 1981: Die Stabkirche von Vang und ihre lange Reise. Übersetzt aus dem Norwegischen von Manfred Rode und Claus Ahrens. In: *Frühe Holzkirchen im nördlichen Europa. Zur Ausstellung des Helms-Museums, Hamburgisches Museum für Vor- und Frühgeschichte, vom 13. November 1981 bis 28. März 1982*. Hg. von Claus Ahrens, Hamburg 1981, 481–498. (*Veröffentlichung des Helms-Museums Nr. 39*).
- Børresen, Anne Kristine 2008: *Kartleggerne. Norges geologiske undersøkelse 1858–2008*. Trondheim.
- Friese, Karl 1910: *Geschichte der Königlichen Universitäts-Bibliothek zu Berlin*. Berlin.
- Gammeliën, Stefan 2011: Kaiserliche Nordlandfahrten. Die Reisen Wilhelms II. nach Skandinavien. In: *Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung/ Historien om oppdagelsen av turistmålet Norge*, hg. v. Sonja Kinzler/Doris Tillmann. Hamburg, 68–83.
- Gebauer, Hans Dieter 1981: *Bücherauktionen in Deutschland im 17. Jahrhundert*. Bonn (*Bonner Beiträge zur Bibliotheks- und Bücherkunde* 28).
- Hestmark, Geir 2017: *Istidens oppdager. Jens Esmark, pioneren i Norges fjellverden. En biografi*. Oslo.
- Kinzler, Sonja/Doris Tillmann (Hrsg.) 2011: *Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung/ Historien om oppdagelsen av turistmålet Norge*. Hamburg.
- Kliemann, Hendriette 2005: *Koordinaten des Nordens. Wissenschaftliche Konstruktionen einer europäischen Region 1770–1850*. Berlin (*Nordeuropäische Studien Bd. 19*).
- Leerberg, Nora Naguib 2021: §69. In: *Grunnloven Historisk kommentarutgave 1814–2020*, hg. von Ola Mestad/ Dag Michalsen. Oslo, 603–610, <https://doi.org/10.18261/9788215054179-2021-083>.
- Moretti, Franco 2016: *Distant Reading*. Aus dem Englischen von Christine Pries. Konstanz.

- Raabe, Paul 2013a: Bibliothekskataloge als buchgeschichtliche Quellen. Bemerkungen über gedruckte Kataloge öffentlicher Bibliotheken in der frühen Neuzeit. In: *Tradition und Innovation. Studien und Anmerkungen zur Bibliotheksgeschichte*. Hg. von Ders., Frankfurt/Main, 69–81 (*Sonderband 10, Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie Sonderbände*).
- Raabe, Paul 2013b: Bibliotheken und gelehrtes Buchwesen. Bemerkungen über die Büchersammlungen der Gelehrten im 17. Jahrhundert, In: *Tradition und Innovation. Studien und Anmerkungen zur Bibliotheksgeschichte*. Hg. von Ders., Frankfurt/Main, 91–109 (*Sonderband 10, Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie Sonderbände*).
- Schiötz, Eiler H. 1970: *Utlendingers reise i Norge. En bibliografi*. Oslo (Norsk Bibliografisk Bibliotek Bd. 44).
- Schochow, Werner 2003: *Bücherschicksale. Die Verlagerungsgeschichte der Preußischen Staatsbibliothek. Auslagerung, Zerstörung, Entfremdung, Rückführung. Dargestellt aus den Quellen*. Berlin/ New York (Veröffentlichungen der Historischen Kommission Berlin Bd. 102).
- Schleiermachers Bibliothek. *Bearbeitung des faksimilierten Rauchschen Auktionskatalogs und der Hauptbücher des Verlages G. Reimer. Im Anhang eine Liste der nichtliterarischen Rechnungsnotizen der Hauptbücher Reimer*. Besorgt von Günther Meckenstock. Berlin/ New York 1993 (*Schleiermacher-Archiv Bd. 10*).
- Slagstad, Rune 2018: *Da fjellet ble dannet*. Oslo.
- Spode, Hasso 2011: Nordlandfahrten. Norwegen als Idee und als touristische Destination. In: *Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung/ Historien om oppdagelsen av turistmålet Norge*, hg. v. Sonja Kinzler/Doris Tillmann. Hamburg, 16–33.

Internetquellen

- [Anonym]: Zur Geschichte der Bibliothek der Franckeschen Stiftungen <https://www.francke-halle.de/de/studienzentrum/fachinformationen-bestaende/geschichte-bibliothek> (27.03.2025).
- [Anonym]: Det rene norske handelsflagget <https://www.stortinget.no/no/Stortinget-og-demokratiet/Historikk/stortinget-og-unionen-med-sverige/i-unionen/det-rene-norske-handelsflagget/> (04.06.2024).
- [Anonym]: Slik kartla vi landet <https://kartverket.no/om-kartverket/historie/slik-kartla-vi-landet> (04.06.2024).